

Kontakt

Im Eichholz 45
30657 Hannover

Mobil: 0176 313 906 52

E-Mail: info@rtsonline.de

Internet: www.rtsonline.de

Hannover, im Dezember 2012

*Denn so spricht Gott, der HERR: Siehe, ich selbst will nach
meinen Schafen suchen und mich ihrer annehmen!
(Hesekiel 34,11)*

Liebe Geschwister in unserem Herrn,
liebe Freunde des RTS,

Er ist der „gute Hirte“ und wir, die Gläubigen, sind seine „Herde“. Das Bild eines Hirten mit seinen Schafen begegnet uns im Wort Gottes, im Alten wie im Neuen Testament. Der HERR veranschaulicht darin das Verhältnis zwischen ihm und seiner Kirche. Schon im Buch Hesekiel (34,12) sagt der HERR: „Wie ein Hirte seine Herde zusammensucht an dem Tag, da er mitten unter seinen zerstreuten Schafen ist, so will ich mich meiner Schafe annehmen und sie aus allen Orten erretten, wohin sie zerstreut wurden ...“. Dieses Sprachbild nimmt Jesus Christus im Neuen Testament auf, wenn er sich als „guter Hirte“ offenbart, der bei seinen Schafen ist. Denn die Verheißung Gottes erfüllt sich in der Tatsache, dass der gute Hirte auch der Immanuel ist. Es ist der gleiche Hirte, der sein Leben für seine Schafe lässt.

Die Adventszeit unterstreicht dieses *Bei-uns-Sein* des guten Hirten als die wahre Bedeutung des Advents. Advent bezieht sich nämlich auf die Ankunft des Sohnes Gottes. Dass er, dessen Advent in dieser Zeit gedacht wird, der gute Hirte ist und am Ende am Kreuz sein Leben hingibt, das ist das wahre Advents- und Weihnachtsevangelium, von dem wir in der Bibel lesen.

Das Besondere bei dem biblischen Bild eines Hirten ist, dass die Schafe auf die Stimme ihres Hirten reagieren und ihm folgen. Gerade in der theologischen Bildung geht es um Christi Kreuz und um den Gehorsam. Der Hirte hat für uns gelitten und wir sind aufgefordert, auf seine Stimme zu hören.

Mit dieser Verknüpfung von Kreuz und Gehorsam ist die wesentliche Weichenstellung für eine solide reformatorisch-theologische Ausbildung gelegt. Anders gesagt, an diesen beiden Grundsatzmerkmalen lässt sich die Qualität messen. Wird die theologische Ausbildung einer Wort-Gottes-Theologie im Sinne der reformatorischen Bekenntnisse gerecht? Das ist unser Anspruch für die Ausbildung von Missionaren, Seelsorgern, Pastoren.

Es gibt genügend Gründe, ein theologisches Predigerseminar mit reformatorischem Profil aufzubauen. An den reformatorischen Bekenntnissen, ja an der Heiligen Schrift als Wort Gottes messen wir den Standard für den Unterricht. Gerade in einem Europa, wo die Säkularisierung auf dem Vormarsch ist, wo schon seit langem die Rede von einem post-christlichen Zeitalter ist, oder wo prominente Atheisten wie Richard Dawkins auf aggressive Art Kampagnen gegen das Evangelium führen, besteht der Bedarf nach einer soliden theologischen Ausbildungsstätte.

Die größte Bedrohung allerdings ist eine andere: die mangelhafte Bibelkenntnis. Der materielle Wohlstand führt dazu, dass der (post)moderne Mensch des 21. Jahrhunderts meint, ohne Gott leben zu können. Mit Krankenkasse, Rente, Altersvorsorgen und sonstigen sozialen Absicherungen sei doch alles getan. Wozu brauche man da noch Gott? Das religiöse Bedürfnis reicht für einen Gottesdienst zu Weihnachten, vielleicht noch einmal zu Ostern. Damit wäre es aber auch schon erfüllt. „Bitte keine Einmischung in mein Leben von Seiten der Kirche und schon gar nicht mit biblischen Anforderungen kommen ...“

Über die Bedeutung des RTS und die Aufgabe, junge Männer für den Dienst im Reich Gottes vorzubereiten, kann viel mehr gesagt werden. Aus dem Angeführten wird deutlich, dass auf eine solide, gründliche reformatorische theologische Ausbildung nicht verzichtet werden kann. „Denn wie sollen sie aber hören ohne Prediger?“ (Römer 10,14) Darum sind wir dankbar, uns in diesem Rundbrief wieder an Sie, die Freunde und Förderer des RTS wenden zu können.

Nach einem gesegneten ersten Semester sind wir, Mitarbeiter und Studenten des RTS, mit viel Elan ins Wintersemester eingestiegen. Die laufenden Kurse finden noch statt und die Studentenzahl ist dank zweier Neuzugänge stabil geblieben. Dass die Leistungen der beiden Alumni (Ex-Studenten), die ihr Aufbaustudium im Ausland fortsetzen, von den ausländischen Hochschulen anerkannt wurden, eröffnet eine erstrebenswerte Perspektive für die Studenten. Zusätzlich zu ihrem Studium sind die Studenten regelmäßig sonntags zum Predigtendienst eingeladen. D.h. auch in dieser Hinsicht erfüllt das RTS schon eine wichtige Rolle im Aufbau von Gemeinden. Des Weiteren haben sich die wöchentlichen Andachten, die ebenfalls von den Studenten durchgeführt werden, bewährt und werden auch von Gästen besucht.

Wir sind uns bewusst, dass wir an erster Stelle auf Ihre Fürbitten angewiesen sind. Diesmal haben wir einige konkrete Bitten an Sie, die Unterstützer des RTS. Wie Sie vielleicht wissen, bekommen wir keine offiziellen Zuschüsse, weder von staatlicher noch von kirchlicher Seite. Büros und Unterrichtsräume sind zurzeit noch spärlich in privaten Räumlichkeiten untergebracht. Dass bisher diesbezüglich keine weiteren Kosten für das RTS entstanden sind, erfüllt uns mit großer Dankbarkeit. Wir beabsichtigen aber zum Sommer neue Räumlichkeiten zu beziehen. Das heißt für uns, dass wir neben laufenden Kosten (Gastdozenten, Verwaltung, Personal) ab dem Sommersemester 2013 monatlich etwa 1.200 € brauchen, um mit dem Unterricht auf vertretbarer und funktioneller Basis weiterzumachen. Darüber hinaus sind wir dabei, eine Bibliothek aufzubauen. Zum guten Unterricht gehört eine gut ausgestattete Bibliothek, in der wenigstens die wichtigsten Standardwerke und Lexika vorhanden sind. Die ersten Bücher sind schon eingetroffen und stehen den Studenten zur Verfügung. Könnten Sie sich vorstellen, sich dieses Anliegen zueigen zu machen?

Unsere Homepage (www.rtsonline.de) ist zwar zum Teil noch im Aufbau, trotzdem gibt es dort schon weitere Informationen zu unserer Arbeit, u.a. die Grundlage des RTS und das Vorlesungsverzeichnis. Auf Ihre Unterstützung dieser notwendigen und wertvollen Ausbildung junger Männer zu Predigern sind wir sehr angewiesen. Auch für Hinweise auf andere mögliche Unterstützer bzw. Spender unseres regelmäßigen Rundbriefes wären wir Ihnen dankbar. Wir schätzen auch die Zusagen, die wir bis jetzt bekommen haben. Sehen Sie diesen Brief als Ausdruck unseres Dankes an Sie.

Mit dem Gebet, dass unser Herr, der gute Hirte, Sie segnen möchte, schließe ich und verbleibe, mit herzlichen Grüßen

Ihr



Dr. V.E. d'Assonville
Rektor